

770.315

~~Bösch~~

Bern, den 2. September 1976

Bericht über die Arbeitssitzung vom 27. August 1976 im Sitzungszimmer der Handelsabteilung, anlässlich des Besuches des EFTA-Generalsekretärs, Botschafter Ch. Müller

Anwesend sind auch die Herren:

Direktor Jolles (Vorsitz)
Botschafter Hegner
Minister Sommaruga
Minister Jagmetti
Fürsprecher Lusser
Dr. Blankart
C. Caratsch (EPD)
J.-J. Mäder
C. Bösch
Fürsprecher Brunner

B. 9.76
fs: Kopie an
- Nissen
- Wien
- Madraz
- Linaban

1. EFTA-Gipfel (Initiative des österreichischen Bundeskanzlers Kreisky)

Nachdem der Bundesrat grundsätzlich auf den österreichischen Vorschlag eingetreten ist und aller Voraussicht nach auch die übrigen EFTA-Länder das Gleiche tun werden, ist hinsichtlich der Durchführung des Gipfels folgendes zu beachten:

- a) Ein derart spektakuläres Ereignis steht unter Erfolgswang. Es herrscht noch keine Einigkeit darüber, welcher Erfolg angestrebt werden soll. Angesichts der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur der EFTA-Länder und des heterogenen Charakters der EFTA dürfte es gar nicht so leicht sein, ein passendes Thema hierfür zu finden.
- b) Das Echo von Brüssel auf den Gipfel sollte auf alle Fälle positiv lauten.



- c) Die Themen sollten nicht über den europäischen Rahmen hinaus gespannt werden, da derartige Probleme in erster Linie von anderen Staaten zu bewältigen sind.
- d) Es sind auch die Fälle im Auge zu behalten, in denen die Verhandlungskraft der Schweiz allein und unabhängig grösser ist als im Zusammenhang mit den EFTA-Staaten.

Unter Berücksichtigung dieser Bedenken sind vorläufig folgende Vorschläge an Oesterreich ergangen, die als Antwort auf die österreichische Note auch noch schriftlich zu bestätigen sein werden.

- a) Die Konferenz bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung, und zwar zunächst in Genf durch eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus den Delegationschefs unter Mitwirkung von Beamten aus den Hauptstädten.
- c) Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe sollten alsdann noch geprüft und allenfalls überarbeitet werden durch eine Gruppe hoher Beamter (High Officials).
- d) Das EFTA-Sekretariat soll an den Vorarbeiten beteiligt werden, allerdings nicht formell als solches, sondern im Rahmen einer vertraulichen Arbeitsgruppe (kleine task force).

senior

Als Themen für die Gipfelkonferenz kommen in Frage:

- a) Der Ausbau des europäischen Freihandelsraumes (Vereinfachung des Ursprungssystems, Ueberprüfung der Regelung für die verarbeiteten Nahrungsmittel, Liberalisierung des staatlichen Einkaufswesens, Verzicht auf ausfuhrbehindernde Massnahmen).
- b) Ausbau des Konsultations- und Informationsaustausches in den Gemischten Ausschüssen. Dies war trotz verschiedener schweizerischer Versuche bisher nicht möglich. Es wäre zu prüfen, ob eine gemeinsame Sitzung aller Gemischten Ausschüsse mit der EWG hierzu eventuell einen besseren Rahmen böte. Voraussetzung wäre natürlich, dass die EWG ihre grundsätzliche Zurückhaltung gegen solche gemeinsame Sitzungen aufgäbe.

- 3 -

- c) In Frage kämen auch weitere Fortschritte auf dem Gebiet der technischen Normen, des Etiketten- und Markenwesens, des Umweltschutzes und der NTB's ganz allgemein.
- d) Das Verhältnis zu den verbleibenden Drittländern in Europa wäre zu überprüfen bzw. einer Regelung zuzuführen.
- e) Bei der Behandlung der weltwirtschaftlichen Probleme müssen sich die EFTA-Länder profilieren durch konstruktive Stellungnahmen. Eine gemeinsame Haltung ist aber hier nicht notwendig, da die EFTA-Länder keine gemeinsame Aussen- oder Handelspolitik führen. Es handelt sich somit nicht um eine Harmonisierung, sondern um Interessenbekundungen.
- f) Als nicht erwünscht und nicht geeignet für die Behandlung an der Gipfelkonferenz werden schweizerischerseits die folgenden österreichischen Vorschläge erachtet:
- Probleme der Landwirtschaft (hier befindet sich die Schweiz in der Defensive, während Oesterreich offensiv ist).
 - Probleme der Sozialpolitik (Ausbau des Sozialstaates!, Fremd-arbeiterregelung!).

Die anderen EFTA-Länder werden mit unterschiedlicher Intensität gewisse Punkte vorschlagen. Näheres ist noch nicht bekannt. Vonseiten der Nordländer ist wenig Initiative zu erwarten, um so stärker kann die schweizerische Haltung die Entwicklung beeinflussen.

Welcher Follow up kann vom Ergebnis der Konferenz erwartet werden? Am ehesten versprechen Schritte im Sinne der Buchstaben a und d (Mittelmeerländer) einen Erfolg, eventuell auch bei den NTB's. Beim Ausbau des europäischen Freihandelsraumes könnte die EFTA eine Grundlage schaffen, indem sie mit dem guten Beispiel vorangeht.

In der auf den 8. September angesetzten ersten Ratssitzung nach den Ferien sollte nur ein Prozedurentscheid über das weitere Vorgehen gefällt werden. Für eine materielle Diskussion dürfte es

noch zu früh sein. Hierzu wären zunächst die Antwortnoten der EFTA-Länder an Oesterreich abzuwarten.

Eine allfällige, später einzuberufende gemeinsame Ministerkonferenz mit der EWG könnte nur einen letzten Schritt darstellen, der vorgängig auf unterer Ebene sehr sorgfältig vorbereitet werden müsste. Die Priorität kommt Fragen zu, wo bereits ein Erfahrungsbestand innerhalb der EFTA vorliegt. Dies sollte sich aber nicht auf das Gebiet des Nord-Süd-Dialogs beziehen. Hier steht die Schweiz ohnehin schon unter Druck der EFTA-Länder (z.B. bei der Finanzhilfe). Nur bei den Rohstoffen liegen die Fronten umgekehrt. Zusammenfassend wird festgestellt, dass die Gipfelkonferenz nicht als eine Ministerratskonferenz der EFTA aufgezo-gen werden sollte, sondern als eine Konferenz der EFTA-Staaten. Die Vorbereitungen obliegen einer informellen Arbeitsgruppe in Genf (Delegationschefs und Beamte) eventuell unter dem Vorsitz Oesterreichs (Nettel), gefolgt von einer Konferenz der High Officials.

2. Spanien

Anlässlich des kürzlichen Besuches des spanischen Aussenministers in Bern kam klar zum Ausdruck, dass die Prioritäten Spaniens nicht bei der EFTA, sondern in Marokko und der EWG liegen. Spanien scheint wegen der dilatorischen Behandlung seiner Kontakte mit der EFTA verärgert zu sein. Ein neuer Annäherungsversuch dürfte auf keinen Fall von der Gefahr eines Refus bedroht sein, da für Spanien zur Zeit die politischen Ueberlegungen vor den wirtschaftlichen Priorität haben. Immerhin darf festgestellt werden, dass Spanien an der Ueberwindung der Diskriminierung stärker interessiert ist als wir, da die Diskriminierung der EFTA-Exporte in Spanien geringer ist als diejenige der spanischen Exporte in der EFTA. (Abgesehen von dem Sonderfalle Schweiz, wo wir Spanien im Rahmen des GSP eine reduzierte Präferenz einräumen.)

- 5 -

Spanien will noch dieses Jahr eine Verbesserung seines Verhältnisses mit der EWG erreichen. Es dürfte unrealistisch sein, vorher mit Spanien über eine Regelung mit der EFTA zu verhandeln. Nachher dürfte jedoch der Zeitpunkt gekommen sein, wo auch Spanien an einer Uebergangsregelung mit der EFTA interessiert ist. Bis zum allfälligen Vollbeitritt Spaniens zur EWG dürften mindestens 4 bis 5 Jahre verstreichen. Für diese Uebergangsregelung käme naturgemäss keine Mitgliedschaft in der EFTA in Frage. Andererseits wären bilaterale Abkommen in unterschiedlicher Form mit jedem EFTA-Land zu kompliziert. Die Lösung würde eventuell darin bestehen, dass Spanien mit allen EFTA-Ländern identische Abkommen abschliesst.

Anlässlich der letzten EFTA-Ministerratstagung wurde dem Generalsekretär das Mandat zur Wiederaufnahme technischer Gespräche erteilt. Er könnte hievon Gebrauch machen und seine Bereitschaft zum Ausdruck bringen, ohne einen festen Termin zu nennen.

Der Generalsekretär wird ein entsprechendes Papier für die Lissaboner-Konferenz vorbereiten und unterdessen, jedoch nicht vor den Wahlen in Schweden, dem neuen spanischen Delegationschef in Genf gegenüber seine Bereitschaft zu technischen Gesprächen bekannt geben. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass Spanien im Verhältnis zu Portugal eine Sonderregelung anstrebt.

Was die Beziehung zu Griechenland betrifft, so hat dieses uns wissen lassen, dass es aus technischen Gründen zur Zeit eine doppelte Verhandlung mit der EWG einerseits und der EFTA andererseits für nicht möglich erachtet.

Die Beziehungen zu Jugosláwien stehen vor allem für Oesterreich im Vordergrund des Interesses.

3. Parlamentariertreffen

Der Vorstoss Schwedens ist auf die Opposition schweizerischer Parlamentarier gestossen (zu grosse Arbeitsbelastung und Zeitdruck). Eine Lösung könnte eventuell in der Weise gefunden werden, dass für die Treffen mit den EFTA-Parlamentariern schweizerischerseits eine eigene Gruppe gebildet würde, so dass nicht die bereits im Europarat engagierten Parlamentarier auch an die EFTA-Treffen gehen müssen. Auch sollten diese Treffen weniger aufwendig organisiert werden (zu lange Reisedistanzen), indem die Treffen nur in Genf stattfinden. Der Entscheid muss den Parlamentariern überlassen werden; die Verwaltung kann nur ihre technische Hilfe anbieten.

4. Portugal

Généralités

Même si, pour des raisons essentiellement politiques, notre attitude à l'égard du Portugal reste en principe positive et ouverte, nous devons également tenir compte des difficultés croissantes que rencontre notre industrie d'exportation sur le marché portugais, spécialement dans la conjoncture économique actuelle.

Fonds AELE

Le processus d'approbation parlementaire suisse va entrer dans sa phase décisive. Les 6 et 8 septembre prochains auront lieu les consultations avec les Commissions des Chambres fédérales. D'une manière générale, les perspectives paraissent bonnes. Il n'est toutefois pas exclu que la récente ouverture du Portugal en direction du Marché commun - et l'écho qu'elle a eu dans la presse suisse - puisse provoquer des réticences dans certains milieux.

Dans l'attente de son entrée en vigueur formelle, le Fonds pourra commencer à fonctionner avec les moyens des pays déjà en mesure de mettre leur contribution à disposition. La Suisse prendra active-

- 7 -

ment part aux travaux relatifs à cette phase transitoire, en particulier au sein du futur comité directeur intérimaire. De l'avis de l'Ambassadeur Müller les arrangements intérimaires devraient permettre de concrétiser rapidement la mise en activité du Fonds. Ainsi, un premier projet devrait pouvoir être agréé bientôt, si possible avant la réunion ministérielle en novembre prochain à Lisbonne.

Coopération technique; collaboration économique

Notre coopération technique avec le Portugal continuera sur le plan bilatéral, l'AELE se chargeant pour sa part de coordonner l'information. Les moyens de la Confédération sont très limités pour l'instant. Il conviendra de voir comment des actions de ce genre pourront être financées avec la partie des actifs de Fonds réservée à cet effet.

La prochaine réunion de la Commission mixte suisse-portugaise devrait marquer le renouveau de notre collaboration économique avec ce pays. La participation du Vorort et de la CIP (Confédération des Industries portugaises) à ces discussions permettra de préparer des contacts directs ultérieurs entre représentants des industries des deux pays. Là également il y aura lieu d'examiner le rôle et les possibilités que peut offrir le Fonds dans le contexte de cette relance.

Concessions agricoles

Il sera vraisemblablement difficile à la Suisse d'aller au-delà des avantages appréciables accordés par le passé au Portugal. Ces derniers vont d'ailleurs beaucoup plus loin que les concessions faites même récemment par les autres pays de l'AELE. Nous devrions toutefois pouvoir faire un geste et annoncer une ou deux concessions minimales (fleurs ?) à l'occasion de la réunion de la Commission mixte. Nous examinons par ailleurs la possibilité de mettre le Portugal au bénéfice de notre système de préférence, solution

- 8 -

qui pourrait pourtant créer quelques problèmes vis-à-vis de nos autres partenaires (information transmise à titre confidentiel à notre interlocuteur).

Nouvelle requête portugaise

Nous nous efforcerons de donner satisfaction au Portugal en ce qui concerne sa dernière requête visant la réintroduction de droits de douane. Cette nouvelle protection ne devrait cependant pas aller plus loin que les droits consolidés au GATT. Pour certains produits, les modifications envisagées ne paraissent pas couvertes par la Convention et nécessiteraient donc un amendement de la base légale. Dans ce cas, vu l'obligation pour nous de requérir l'approbation du Parlement, nous devrions tracer de la liste portugaise certains produits critiques pour notre industrie (textiles).

Selon l'Ambassadeur Müller, l'AELE pourrait très bien n'accepter que partiellement la demande portugaise (les CE de leur côté ont également raccourci la première liste que le Portugal avait présentée). La Finlande fera vraisemblablement quelques réserves, tout comme l'Islande.

Régime portugais d'importation

L'évolution de la situation économique au Portugal a poussé les autorités de ce pays à adopter une attitude restrictive en ce qui a trait à l'octroi des licences d'importation. Les intérêts de certains secteurs de notre industrie (textiles, montres) ont ainsi été touchés et divers cas sont en souffrance. De telles restrictions ne sont guère acceptables à l'heure où les échanges sont déjà entravés par la surtaxe. A nos yeux, cette politique commerciale est regrettable en ce sens qu'elle détériore le climat des relations industrielles avec le Portugal.

L'Ambassadeur Müller attirera l'attention des autorités portugaises sur ce point à l'occasion de sa prochaine visite officielle à Lisbonne.

- 9 -

Programme économique de gouvernement portugais

Le Secrétariat de l'AELE a fait traduire les passages essentiels du programme économique du nouveau gouvernement portugais. Ce document sera bientôt disponible. Bien que, comme le plan l'indique, le Portugal entende sauvegarder ses obligations internationales, toute une série de mesures sont prévues sur le plan extérieur (introduction d'un système de dépôt à l'importation?, augmentation des taxes sur certains produits?).

Bru/Mr

Geht zur Kenntnis an:

Direktor Jolles
Botschafter Weitnauer
Botschafter Dunkel
Botschafter Rothenbühler
Botschafter Hegner
Vizedirektor Hofer
Minister Moser
Minister Sommaruga
Minister Jagmetti (2)
Minister von Tscharner
C. Caratsch

B (2), Bru (2), Bö, Gre, Lo, Lu, Mr.